

Spanien: Sand und Sonne sind nicht genug

31.08.2010 | 18:43 | (Die Presse)

Spanien konnte nach der großen Krise wieder mehr Gäste locken. Allein im Juli wurde im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 9,2 Prozent erreicht. Jubelstimmung herrscht aber nicht: In den Kassen bleibt weniger Geld.



MADRID/WIEN (dpa/cim). Am Playa de Palma und in den benachbarten Bierhallen herrschte heuer Hochbetrieb, als hätte es die Krise im spanischen Tourismus nie gegeben. Im Juli verzeichneten die Balearen so viele Touristen wie nie zuvor in der Geschichte der Ferieninseln Mallorca, Ibiza, Menorca, Formentera und Cabrera. Allein im Juli wurde im Vergleich zum Vorjahr mit 1,7 Millionen Besuchern ein Plus von 9,2 Prozent erreicht.

Nach den schweren Einbußen im vergangenen Jahr erlebt der spanische Tourismus heuer einen Aufschwung. Zwischen Costa Brava und Costa de la Luz waren die Hotels in der Hochsaison fast ausgebucht, in den Ferienorten wimmelt es vor Touristen wie zu den besten Zeiten.

Dennoch – in der Branche herrscht trotz der guten Zahlen keine Jubelstimmung: Vor allem, weil der Zustrom an ausländischen Gästen nicht von selbst kam, sondern mit erheblichen Preisnachlässen und Rabattaktionen erkaufte werden musste. „An Gästen fehlt es uns nicht, aber es kommt weniger Geld in die Kassen als in früheren Jahren“, sagt Joan Antoni Padró vom Hotelier-Verband der Costa Dorada der spanischen Zeitung „El País“. Außerdem leidet die Branche unter dem schwachen Start des Jahres: Im Juli allein wurde zwar ein Plus an ausländischen Gästen von 4,5 Prozent auf sieben Millionen gezählt, aber im ganzen Jahr 2010 liegt die Zahl der Urlauber noch um 0,4 Prozent unter der des Vorjahres.

Türkei und Kroatien bieten Paroli

Und 2009 waren die Besucherzahlen dramatisch schlecht: Der spanische Tourismus verbuchte mit minus 8,7 Prozent (auf 52 Millionen Gäste, der Stand von 2003) den schlimmsten Rückgang in seiner Geschichte. Bis dahin waren es die spanischen Hoteliers, Gastronomen und Politiker gewohnt, dass Jahr für Jahr mehr Gäste kommen und neue Rekorde bejubelt werden. Zwischendurch war Spanien hinter Frankreich sogar das zweitwichtigste Reiseland der Welt – den Platz hat Spanien wieder an die USA verloren.

Lange Jahre reichte die einfache Formel „Sol y Playa“, und die Gäste kamen in Scharen. Mit einem Anteil am BIP von gut zehn Prozent ist der Tourismus nach dem Zusammenbruch der Baubranche nun eine noch wichtigere Säule der spanischen Wirtschaft.

Aber das Konzept, bloß Sonnenanbeter anzulocken, halten Experten für überholt. Schließlich bieten die Türkei oder Kroatien Badeurlaub zu Preisen, mit denen die Spanier nicht konkurrieren können. Außerdem herrscht ein Überangebot an Betten: Allein seit Jahresbeginn hätten etwa 100 neue Herbergen ihre Türen geöffnet, beklagt die Tourismus-Lobby Exceltur. Das drückt zusätzlich auf die Preise, die schon unter der Konkurrenz aus dem Ausland leiden.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 01.09.2010)